

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-198021

Abhandlung.

Erster Theil.

Unser theurester Heyland Iesus Christus hat von dem Anfange seines Lebens bis in den Tod gelitten. Er ist also gleich mit seiner Geburt ans Leiden gegangen. Wenn wir aber in der Fastenzeit nach den Passionstexten von den Leiden Iesu reden, so verstehen wir dasjenige grosse und schwere Leiden desselben, so er in den letzten Stunden seines Lebens von dem grünen Donnerstag Abend bis den Charfreitag Nachmittag um drey Uhr, da er am Creuz verschied, nach Anzeige der Evangelisten, ausgestanden hat. Und von diesen grossen Leiden des Heylandes rede ich, wenn ich Iesum, die zum Leiden gehende Liebe, genennet habe. Man theilet das letzte grosse Leiden Iesu ein in das innere, das er an seiner allerheiligsten Seele ausstehen müssen, und in das äussere Leiden, so man seinem heiligen Leibe angethan. Wir wissen aus der Harmonie und Uebereinstimmung der vier Evangelisten, daß sich sowohl das innere als äussere Leiden Iesu im Garten am Delberge angefangen habe. In unserm Texte wird uns gesagt, daß der treue Heyland eben an den Ort hingegangen sey, allwo sich sein Leiden angefangen; und zwar wird uns zuerst gezeigt, die Zeit, wenn es geschehen. Da Iesus solches geredet hatte, heist es. Hiemit wird überhaupt auf die ganze herrliche Abschiedsrede gesehen, die der treue Heyland bey seiner letzten Osterlammesmahlzeit am grünen Donnerstag Nachmittag und näher Abends

an seine lieben versammelten Jünger gehalten, und die wir in den vorhergehenden 13. 14. 15 und 16 Cap. Joh. lesen können. Insonderheit wird zunächst auf das im 17 Cap. befindliche unaussprechlich herrliche letzte Hohepriesterliche Gebet IESu damit gezielet. Denn da das Gebet aus ist, so fängt sich gleich im 18. Cap. an: Da IESus solches geredet hatte 2c. Ohnfehlbar wurde nach diesem Gebet erst der bey denen Jüden gewöhnliche Lobgesang gesprochen, davon Matthäus im 26. Cap. saget: Da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg. Nachdem IESUS also seine Abschiedsrede vollendet, und mit seinen 11. Jüngern, denn Judas hatte sich vorher schon davon gemacht, den Lobgesang gesprochen hatte, gieng er mit diesen seinen Jüngern hinaus, nemlich erstlich aus dem Gasthause, und denn auch sogleich ohne Verzug aus der Stadt Jerusalem. Der Weg des Heylandes ging durch das tiefe und finstere Thal, das zwischen Jerusalem und dem Oelberge lag und durch welches der Bach Kidron floss. Ueber diesen Bach Kidron gieng IESus mit seinen Jüngern und wohin? Da war ein Garten, darein gieng IESus mit seinen Jüngern. Unten am Fusse des Oelbergs lag ein Meyerhof, der hieß Bethsemane. Zu diesem Meyerhof gehörte ohnfehlbar der Garten. Und der Herr des Hofes und des Gartens war sonder Zweifel ein Freund und Jünger IESu, weil sich IESus sonst nicht würde aufgedrungen haben, auch wohl so oft nicht würde hingegangen seyn. Wo man IESum aufnimmt, da kommt und

und bleibt er gern, wo man ihn nicht aufnimmt, nicht leiden will, da dringt er sich nicht auf. Merket, das war eben der Weg, darauf ehemals David, das Vorbild Jesu einen schmerzenvollen sauren Gang that, als er von seinen bösen Sohn Absalom fliehen mußte. Wie wir das 2. B. Sam. im 15 Cap. im 23. Vers lesen: Und der König ging über den Bach Kidron &c. In unsern Texte heist es: Darüber ging Jesus und seine Jünger. Da der Heyland nur drey von seinen Jüngern herausgenommen, mit denselben etwas tiefer in den Garten gegangen, wie andere Evangelisten erzehlen, so erkennet man daraus, daß die übrigen 8. Jünger etwa am Eingange des Gartens zurück geblieben, nicht den Garten zu bewahren vor den ankommenden Feinden; denn was hätten die armen Jünger gegen eine gewafnete grosse Schaar machen sollen? Und daß die Jesu Absicht nicht gewesen, zeigt er auch damit an, daß er bey der Ankunft der Feinde, aus dem Garten ihnen entgegen gieng. Smug Jesus hatte seine weisen Ursachen, warum er nur drey mit im Garten nahm, und die andern achte zurück ließ, die wohl in der Jünger Beschaffenheit selbst lagen. Dieser Garten wird uns nun beschrieben als ein Ort, den Judas der Verräther auch gewußt. Es wird auch die Ursache angezeigt, woher ihn Judas gewußt, weil sich Jesus daselbst vorher oft mit seinen Jüngern, das bey Judas auch war, versammelt hatte. Dieser Garten war Jesu Gebetschule, Gebetskammerlein. Denn wie Lucas im 21. Cap. im 37 Vers sagt, so kam Jesus oft dahin mit seinen Jüngern zu

beten. O daß man seine Gärten auch dazu brauchen möchte, nicht aber zu Werkstätten des Hochmuths, der Eitelkeit, Ueppigkeit und Bollust. Nun nicht allein für die erste Sünde im Garten begangen, sondern auch für alle, und besonders auch für alle Sünden, die noch in den Gärten begangen werden, hat Jesus im Garten leiden müssen. Jesus verfügte sich nicht in den Garten, um da verborgen zu seyn vor Juda und seinen Gehülfen, und den bevorstehenden Leiden auszuweichen, sonst hätte er nicht an einen solchen Ort gehen müssen, der dem Feinde bekannt war, wo er ihn finden könnte, sondern er hätte einen fremden Ort, einen unbekannten Ort wählen müssen, das war aber Jesu Wille nicht. Was nun unser liebster Herr und Heyland in diesem Garten vor ein hartes, schweres und unaussprechliches Seelenleiden ausgestanden, wie er nicht nur am Leibe gezittert und gebebet, sondern auch an seiner Seelen mit Traurigkeit und Todesangst umgeben gewesen, wie er vor Herzensbangigkeit nicht gewußt, wo er sich hinwenden sollen, wie er mit allen Sünden, mit Satan, Tod und Hölle, ja mit dem Tode gerungen, auf seinem Angesicht wie ein armer Wurm im Staube gelegen, und vor grosser Angst und Seelenarbeit blutigen Schweiß geschwießet, davon gedenket zwar unser Evangelist nichts ausdrücklich, die andern Evangelisten erzählen es aber mit mehreren. Das äussere Leiden, das er im Garten erfahren, finden wir in den folgenden, und davon werden wir künftig, so der Herr will, reden: Es sey dis genug von dem ersten Theile, darinnen wir nach unserm Texte haben zeigen wollen,